

Wie in einem fremden Land

Denise Dettwiler möchte Eltern, die ihr Kind verloren haben, stützen und begleiten

Vor fünf Jahren hat Denise Dettwiler aus Oberdorf ihren Sohn Kevin verloren. Mit der Selbsthilfegruppe «Ein Leben ohne Dich» will sie Menschen mit demselben Schicksal helfen, wieder ins Leben zurückzufinden.

ALESSANDRA PAONE

Denise Dettwiler geht es gut. Sie führt eine glückliche Beziehung, arbeitet und schaut zuversichtlich in die Zukunft.

Die heute 42-jährige Mutter aus Oberdorf hat eine schwierige Zeit hinter sich. Vor fünf Jahren ist ihr damals zwölfjähriger Sohn Kevin gestorben. Noch am Nachmittag waren Kevin und sie bei einer heissen Schokolade zusammengesessen und hatten «über Gott und die Welt» diskutiert. Weil Kevin an jenem Abend nicht einschlafen konnte, schaute Denise Dettwiler kurz vor Mitternacht nochmals kurz bei ihm rein. Am anderen Morgen fand sie ihn um halb fünf tot in seinem Bett. «Die Erde hörte nicht auf zu drehen, doch mein Leben blieb stehen», erzählt Dettwiler. Am Abend war sie noch Mami gewesen, und nun – von einem Moment auf den anderen – nicht mehr.

Obwohl Familie und Freunde ihr beistanden, fühlte sie sich alleine und unverstanden. Mit Sätzen wie «das Leben geht weiter»

«Die Erde hörte nicht auf zu drehen, doch mein Leben blieb stehen»

konnte sie – «so lieb sie auch gemeint waren» – leider nichts anfangen. «Ich fühlte mich wie in einem fremden Land, wo niemand meine Sprache sprach», erklärt Dettwiler. So fing sie an, im Internet nach Menschen zu suchen, die dasselbe Schicksal erlebt hatten. «Ich konnte doch nicht allein sein.» Nach zweimonatiger Suche, während der sie gute, schlechte aber auch «bizarre» Erfahrungen machte, stiess sie schliesslich auf das deutsche Internet-Forum «Leben ohne Dich».

Dort fand sie endlich Leute, die ihre Sprache sprachen. Während vier Jahren tauschte sie sich mit anderen Betroffenen aus, besuchte die Kennenlern-Treffen und Trauer-Seminare. «Ich merkte, wie es langsam wieder bergauf ging.» Denise Dettwiler

hat wieder ins Leben gefunden. Natürlich gebe es immer wieder Rückschläge und so genannte Abstürze, sagt sie. So habe sie zum Beispiel das vierte Todesjahr von Kevin als ziemlich schwierig empfunden, im fünften ginge es wieder besser. «Trauer hat kein Verfallsdatum.»

Der im Jahr 2000 gegründete Verein «Leben ohne Dich» bietet im Rahmen von mittlerweile neun Selbsthilfegruppen sowie eines umfangreichen Internet-Forum Raum und Möglichkeit, die eigene Trauer zu leben.

«Natürlich gibt es immer wieder Rückschläge und so genannte Abstürze»

Dabei steht der Gedanken- und Erfahrungsaustausch im Vordergrund. Am Donnerstag trifft sich nun in Liestal die erste Selbsthilfegruppe «Leben ohne Dich» schweizweit zu ihrem ersten Treffen. Denise Dettwiler wird die Gruppe zusammen mit ihrem Ehemann und Kevins Vater leiten.

«Mir ist es ein grosses Anliegen, Menschen, die ihr Kind verloren haben und nicht genau wissen, wie sie damit umgehen sollen, zu unterstützen», sagt Dettwiler. Manchmal helfe schon alleine das Zuhören. Es gehe in erster Linie darum, den betroffenen Eltern eine Plattform zu bieten. Immer wenn sie in der Zeitung eine Todesanzeige eines Kindes lese, müsse sie an dessen Eltern denken und daran, wie sehr diese wohl leiden. Dettwiler ist überzeugt, dass mit Hilfe von Gesprächen und Erfahrungsaustausch gemeinsam ein Weg gefunden werden kann, mit dem Verlust umzugehen. «Voraussetzung ist natürlich, dass jemand die Kraft aufbringen kann, wieder ins Leben zurückzufinden», stellt Dettwiler klar.

Ob viele Betroffene zum ersten Treffen erscheinen werden, kann Dettwiler nicht sagen. Sie hat auch keine Erwartungen. Wichtig ist für sie, dass Eltern oder Angehörige, deren Leben von einem derart schlimmen Ereignis geprägt wurde, von der Existenz dieser Selbsthilfegruppe erfahren.

Die Selbsthilfegruppe «Leben ohne Dich» trifft sich am Donnerstag erstmals an der Gitterlistrasse 8 in Liestal und danach immer am ersten Donnerstag des Monats um 19 Uhr.

JURI JUNIKOV



DENISE DETTWILER

Die 42-jährige Baselbieterin wohnt zusammen mit ihrem Ehemann und ihrem dreijährigen Sohn in Oberdorf. Sie ist diplomierte Betriebsökonomin. In ihrer Freizeit geniesst sie es, mit ihrer Familie zusammen zu sein. Sie liest sehr gerne und liebt es, in fremde Länder zu reisen. (ALE)